

- Grußwort
- Dank an ASBler
- Kita Wiesenzauber
- Azubis 2020 gesucht
- Wir bleiben für Euch hier
- ASB übt Sonderlage
- Inklusion mit Pfeil und Bogen
- ASB Jahresempfang Zündstoff mit Bert Rürup
- Besuch in der Rettungswache Ilsfeld
- Spendendank

LIEBE SAMARITERINNEN, LIEBE SAMARITER, LIEBE MITGLIEDER DES ASB,

das Thema „Bevölkerungsschutz“ gerät zunehmend in den Fokus von Politik und Medien. In Zeiten einer wachsenden Unsicherheit beschäftigen sich die Menschen auch verstärkt wieder mit Fragen des Zivil- und Katastrophenschutzes. Ich möchte im Folgenden auf drei wesentliche Punkte eingehen.

Bedeutung gesundheitlicher Bevölkerungsschutz

Die aktuelle Coronavirus-Pandemie hat uns eindringlich vor Augen geführt, dass Krankheitserreger nicht an Staatsgrenzen Halt machen. Und obwohl Deutschland über ein hervorragendes Gesundheitssystem verfügt, spüren wir Verunsicherung, Angst oder zumindest Respekt vor diesem mikroskopisch kleinen, aber gleichzeitig mächtigen Gegner. Das durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) bereits seit Langem propagierte Anliegen eines Lebensmittelnotvorrates für Krisenfälle erlebt eine plötzliche Renaissance in der Bevölkerung. Allen wird bewusst, dass Schutzausstattung und Medikamente zu großen Teilen aus dem Ausland kommen und Deutschland in entsprechender Abhängigkeit steht. Der Bund nimmt das aktuelle Ereignis zum Anlass, gemeinsam mit den Bundesländern die bisherigen Vorkehrungen des Gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes auf den Prüfstand zu heben.

Warnung der Bevölkerung

Am 10. September in diesem Jahr findet erstmalig seit Jahrzehnten ein bundesweiter Warntag statt. Unser Ziel ist die Sensibilisierung der Bevölkerung und die Überprüfung aller vorhande-

nen Warnsysteme. Einen ganz wesentlichen Beitrag werden wir mit dem „Modularen Warnsystem“ (MoWaS) leisten, an das mittlerweile mehr als 300 Leitstellen angeschlossen sind. Über die unterschiedlichen Warnwege und Warnendgeräte kann die Bevölkerung zielgerichtet gewarnt werden. Als – wie bei der Orkanlage „Sabine“ – flächendeckend gut funktionierender und von den Menschen akzeptierter Warnkanal hat sich die vom BBK entwickelte Warn-App „NINA“ bewährt.

Förderung Ehrenamt

Bevölkerungsschutz ist undenkbar ohne die 1,7 Millionen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Sie bilden das Rückgrat des Zivil- und Katastrophenschutzes in Deutschland und leisten einen wertvollen Beitrag für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Das BBK unterstützt und fördert das Ehrenamt im Bevölkerungsschutz u.a. durch die Entwicklung von zukunftsfähigen Konzepten, den Förderpreis „Helfende Hand“ sowie die Aufrechterhaltung eines stabilen zivilgesellschaftlichen Netzwerkes.

Die aktuelle Situation aufgrund der Ereignisse weltweit zeigt, wie wichtig unabhängige Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen sind. Mit den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern in insgesamt über 190 Regionen und mit über 40.000 hauptamtliche sowie mehr als 20.000 ehrenamtliche und freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spreche ich dem ASB meine Hochachtung aus.

Christoph Unger



Präsident
Bundesamt für
Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe



LIEBE MITARBEITERINNEN, LIEBE MITARBEITER,

„Wir helfen hier und jetzt.“ Dieses Leitbild unseres Handelns, Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen, hat in den vergangenen Wochen eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Unser gemeinsames Ziel ist, die Corona-Pandemie mit allen Kräften einzudämmen und die Krise zu bewältigen.

Dass Sie es als Ihre selbstverständliche Pflicht ansehen, den Menschen zu helfen, die sich uns anvertraut haben, verdient höchste Anerkennung und allergrößten Respekt. Bitte seien auch Sie versichert: Wir als Arbeitgeber tun alles, um Ihre Gesundheit und damit auch Ihre Familien und Liebsten zu schützen.

Der Vorstand des ASB Region Heilbronn-Franken dankt Ihnen von ganzem Herzen für Ihr großartiges Engagement, für Ihre Hilfs- und Einsatzbereitschaft und für die außergewöhnliche Solidarität, die Sie unter den enormen Anspannungen der Corona-Pandemie in Ihrer Arbeit zeigen. Beinahe täglich erreichen uns aus vielen unserer Arbeitsbereiche ermunternde Nachrichten und Bilder von beispielgebenden Aktionen und großem Einfallsreichtum. Es tut gut zu sehen, wie Sie unseren Bewohnern, Gästen, Kunden und Klienten zur Seite stehen.

Sie sind Helden des Alltags – und des ASB!

Bleiben Sie gesund!

Mit den besten Grüßen
Ihr



Harald Friese
Vorsitzender





Domenick, Lennox und Matteo hatten ihren ersten Tag in der Kita Wiesenzauber



Caroline Matar und Vinca Gramlich auf der Jobmesse © MORITZ – Das Stadtmagazin



Open Air Musik zu Corona-Zeiten

KITA WIESENZAUBER

Die Blumen und die Sonne lachten mit dem ASB-Team um die Wette:

Am 15. Januar 2020 öffnete die neue Kita Wiesenzauber in Ilsfeld ihre Türen und hieß die ersten Kinder herzlich willkommen. Für diese hatte sich Einrichtungsleiterin Tabea Fischer zur Begrüßung etwas ganz Besonderes einfallen lassen. „Jedes Kind bekommt eine große Holzblume, die vor dem Eingang eingepflanzt wird. Und für zu Hause gibt es eine kleinere und weichere Variante in Form einer Filzblume.“ Sichtlich begeistert waren auch die drei Jungs Lennox, Domenick und Matteo von der blumigen Überraschung, die dem Einrichtungsnamen alle Ehre macht.

Neubau auf Zuckerrübenplatz

Der jetzige Standort in der Bildstraße dient als Provisorium, das die Gemeinde Ilsfeld dem ASB Region Heilbronn-Franken zur Verfügung gestellt hat, bis der geplante Neubau der Kindertagesstätte auf dem Zuckerrübenplatz fertiggestellt ist. Nach Fertigstellung des Neubaus wird die Betreuung für Kinder von 3 bis 6 Jahren angeboten werden.

Individuelle Betreuung

„Wir bieten eine Kinderbetreuung an, die weit über das übliche Betreuungsangebot hinausgeht: Hochwertige Pädagogikkonzepte, interdisziplinäres Team, vielfältige Bildungsangebote und flexible Betreuungszeiten“, erklärt Steffen Kübler, Leiter Ambulante Dienste. „Das bedeutet, wir begleiten kompetent und individuell die Entwicklung der Kinder. Wir können Entwicklungsauffälligkeiten früh wahrnehmen, setzen auf Prävention durch die ganzheitliche Entwicklungsbegleitung und erstellen in Absprache mit dem Team und mit den Eltern entsprechende individuelle Förderkonzepte.“

Katharina Faude

AZUBIS 2020 GESUCHT

Pflege ist ein Zukunftsberuf. Die neue Ausbildung hat viele Vorteile und Chancen, denn mit der generalistischen Ausbildung kann man in allen Pflegebereichen, von der Kinderkrankenpflege bis zur Altenpflege, arbeiten. Und wer möchte, kann die Ausbildung als Studium absolvieren. Der ASB will junge Menschen für den Pflegeberuf begeistern und gewinnen und steht Interessierten mit Informationen über den ASB Region Heilbronn-Franken als Arbeitgeber zur Seite. Ob im Rahmen eines FSJ, BFD oder sozialen Praktikums – wer sich erst einmal orientieren möchte, erhält im Rahmen eines Freiwilligendienstes Einblicke in die Bereiche Rettungswesen, Jugend- und Behindertenhilfe sowie ambulante und stationäre Pflege. In diesen Abteilungen bietet der ASB Ausbildungsplätze, beispielsweise zum Pflegefachmann*, Notfallsanitäter* oder Erzieher* (*m/w/d).

Interesse? Wir haben für 2020 und 2021 noch Ausbildungsplätze. Kontakt mit dem Stichwort „Azubi 2020“ über E-Mail an: bewerbung@asb-heilbronn.de

AUSNAHMESITUATION

Die Leistungen, die der ASB in der Notfallrettung, im Bevölkerungsschutz und in der Pflege und Betreuung hilfsbedürftiger Menschen erbringt, müssen auch in Krisenzeiten gesichert werden. In der derzeitigen Ausnahmesituation stellt das alle vor besondere Herausforderungen. Unsere Mitarbeiter* sind nach wie vor sieben Tage die Woche rund um die Uhr und besonders engagiert im Einsatz. Bedingt durch die Corona Pandemie läuft in unseren Einrichtungen manches anders als gewohnt. Das betrifft insbesondere das Besuchsverbot in unseren stationären Einrichtungen. Es dient dem Schutz Ihrer Angehörigen*, unserer Bewohner* und unserer Mitarbeiter*. Dafür bitten wir Sie um Ihr Verständnis und um Ihre Unterstützung. Vielen Dank und bleiben Sie gesund!

*m/w/d

WIR BLEIBEN FÜR EUCH!



Wir bleiben für Euch hier. Bleibt Ihr für uns zu Hause!



Trotz brenzlicher Situation einen kühlen Kopf bewahren



Transport von Verletzten ohne Trage



Bodenhaftung durch Bogenschießen

ASB ÜBT SONDERLAGE

Blut, Knall und Rauch. Umgeworfene Tische und Stühle, am Boden liegende Menschen mit schwersten Verletzungen, Schreie und das Heulen von Sirenen. Was auf den ersten Blick wie ein Kriegsschauplatz wirkt, ist zum Glück nur eine Übung. Ob Terroranschlag, Geiselnahme oder Amoklauf? Welches Szenario sich genau hinter dem Begriff „Lebensbedrohliche Einsatzlage“ (LebEl) verbirgt, ist streng geheim. Schließlich sollte die Übung auf dem Gelände des Albert-Schweizer-Gymnasiums in Neckarsulm unter Ernstfallbedingungen stattfinden. Polizei, Spezialkräfte, die unter anderem auch aus der Schweiz kamen, sowie der ASB Rettungsdienst machten sich hierfür startklar.

Konzept im Test

In Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen im Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie den zuständigen Behörden wurde in den vergangenen Jahren ein Konzept erarbeitet, wie bei potenziellen Sonderlagen, beispielsweise einem Anschlag, vorzugehen ist. Zur Prüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes werden die theoretischen Grundlagen so realitätsnah wie möglich geprüft und eingeübt. Neben der praktischen Vorbereitung vor Ort gehört auch die Bereithaltung des entsprechenden Equipments samt Materialien. So wurden bereits im Vorfeld spezielle Abbindematerialien für den Umgang mit stark blutenden Verletzungen angeschafft. Ebenso wie die Vorhaltung von alternativen Trageutensilien, mit denen im Notfall Verletzte auch ohne Trage transportiert werden können.

Für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter des ASB Rettungsdienstes ging es morgens um 7 Uhr los. Stellung zu beziehen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Polizei, welcher bei lebensbedrohlichen Lagen die Führung obliegt, die Lage bereits gesichert und die Infrastruktur für

den Einsatz von Notärzten und Rettungsdienst hergestellt. Um die Übungslage so realistisch wie möglich erscheinen zu lassen, wurden professionelle Darsteller der Firma Casualty Resources engagiert. Hierbei handelt es sich allesamt um Amputierte, welche von professionellen Maskenbildnern geschminkt wurden und realitätsnahe Verwundungen modelliert bekamen.

Herausfordernde Situationen

Auf das erste Szenario folgte eine Reflexionsrunde, in der die gewonnenen Erkenntnisse besprochen wurden. Anschließend ging es weiter mit drei intensiven Trainingseinheiten: dem Versorgen von starken Blutungen, dem taktischen Vorgehen in teilgesichertem Terrain und dem alternativen Patiententransport, bei dem bestimmte Tragetechniken von Schwerverletzten über Stock und Stein mit zwei Helfern geübt wurden – eine Herausforderung für Körper und Psyche.

Eine zweite Übung zur Umsetzung der Erfahrungen rundete die Fortbildung mit einem positiven Abschluss am Ende des Tages ab. „Das Feedback der Helfer, inklusive der Polizei war rundum positiv“, sagte Jochen Hähnle, Vorstandsmitglied und ehrenamtlicher Leiter des Katastrophenschutzes. „Es bleibt trotz alledem zu hoffen, dass unsere Einsatzkräfte niemals mit einer solchen Situation konfrontiert werden.“ Initiative, Organisation und Kostenübernahme gingen vom ASB Rettungsdienst aus. Federführend war Jochen Hähnle, der sich auch um die Logistik vor Ort kümmerte. Ein besonderer Dank geht an Dr. Alexander Kohler für die organisatorische Unterstützung, an die Stadt Neckarsulm für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, dem Polizeirevier Neckarsulm sowie allen eingesetzten Spezialkräften.

Jochen Hähnle

MIT PFEIL UND BOGEN

Gemeinsam ein Ziel haben: Das erlebten im wahrsten Sinne des Wortes die Teilnehmer der Rock 'n Rollis bei einem Ausflug zum Bogenschießen nach Diebach im Hohenlohekreis. „Gemeinsam etwas erleben, gemeinsam einer Sache nachgehen, darum geht es uns“, sagte Sozialpädagogin Anja Rogé-Kühner, Initiatorin und Ansprechpartnerin der Rock 'n Rollis, dem Treff für Menschen mit Behinderungen beim ASB Region Heilbronn-Franken.

Was eignet sich da besser, als mit Pfeil und Bogen ins Schwarze zu treffen? Und wer denkt, Bogenschießen könne man nur auf zwei Beinen, der irrt. Mit von der Partie waren Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen, mit und ohne Rollstuhl.

Mentales Training

Der Tag startete mit einer Kennenlernrunde, bei der sich Eberhard Mugler ein Bild von seinen Bogenschützen machte. Der Leiter des Bogenparcours Hohenlohe nahm sich viel Zeit, um die Neulinge kennenzulernen. „Der Bogen zeigt einem, in welchem seelischen und körperlichen Zustand man sich gerade befindet - er spiegelt die mentale Verfassung wider.“

Erfolgserlebnis

Und dann ging es los: Körper aufrichten, Spannung erzeugen, einatmen, Konzentration und - Schuss! Beim Schießen auf Scheibe, Luftballon und im Bogenkino erlebte jeder Schütze sein eigenes Erfolgserlebnis. „Die praktischen Übungen am Bogen hat allen viel Freude bereitet. Jeder konnte auf seine Weise zeigen, was er kann“, sagte Carla Fickenscher von der ASB Mitgliederakademie. Es war ein ganz besonderer Tag für alle – er war viel mehr, als nur der Schuss auf ein Ziel. Alle Teilnehmer standen mit beiden Beinen im Leben – mental!

Katharina Faude

VIELSEITIG PROFESSIONELL BEWEGEND



Bert Rürup sorgt für Zündstoff



v.l. Harald Friese, Bert Rürup, Izabela Beeken, Rainer Holthuis



Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL besucht die Wache in Ilsfeld

ASB JAHRESEMPFANG MIT BERT RÜRUP

Beim regionalen ASB-Jahresempfang ist stets für Zündstoff gesorgt. So nennt der Arbeiter-Samariter-Bund seine Veranstaltungsreihe, zu der der Verein jedes Jahr hochkarätige Referenten nach Heilbronn lockt. Franz Müntefering war schon da, Erhard Eppler, Claus Weselsky, Evelyne Gebhardt, Heiner Flassbeck und Paul Kirchhof. Da reiht sich Bert Rürup als Redner in diesem Jahr bestens ein. Der Wissenschaftler, Politikberater, ehemalige Wirtschaftsweisen und Wegbereiter der Basisrente („Rürup-Rente“) kann wie seine Vorgänger das Thema seiner Rede frei wählen. Und der 76-jährige Essener überrascht die rund 120 Gäste in der ASB-Zentrale im Heilbronner Schwabenhof: Denn Rürup spricht nicht über sein Lieblingsthema Rente, sondern über „Das Janusgesicht der Digitalisierung“. Seinen Zuhörern bringt Rürup aber nicht nur das lächelnde und das grimmige Gesicht der digitalen Transformation näher, sondern er nimmt sie mit auf einen Parforceritt durch die Wirtschaftsgeschichte. Schließlich hängt ja alles mit allem zusammen, und Bert Rürup versteht es meisterhaft, diese Zusammenhänge klar und verständlich darzustellen.

Falsche Fokussierung

Was die Digitalisierung angeht, hat Deutschland nach Ansicht des Wissenschaftlers einen großen Fehler gemacht. „Man hat Digitalisierung hierzulande als Industrie 4.0 angesehen“, sagt Rürup. Doch diese Fokussierung greife viel zu kurz. Klar, Deutschland ist ein industriegetriebenes Land, der Anlagen- und Maschinenbau ist neben dem Autobau die wichtigste Branche. Rürup: „Deutschland ist der Ausrüster der Welt.“ Und in Industrie 4.0, also der Digitalisierung und Automatisierung der industriellen Produktionsprozesse, sei Deutschland auch

sehr gut, betont der Wissenschaftler. Doch Digitalisierung ist eben weit mehr als nur Industrie 4.0. Mindestens genauso wichtig ist es Rürup zufolge, digitale Produkte und digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln. „Und da sind wir nicht gut“, stellt er nüchtern fest. Wenn es etwa um den Aufbau von Plattformen und Marktplätzen im Netz gehe, seien uns die Amerikaner und die Chinesen weit voraus. Das gelte auch im Hinblick auf die digitale Infrastruktur, die der wichtigste Standortfaktor der Zukunft sei.

Auch auf die verbreiteten Ängste, die mit der Digitalisierung verbunden sind, geht der Wirtschaftswissenschaftler ein. Ja, die Digitalisierung werde Jobs kosten und ganze Berufsfelder vernichten, ist sich Rürup wie viele andere Experten sicher. Aber zu Panik neigt er keineswegs. Bei jeder industriellen Revolution habe es die Befürchtung gegeben, dass uns die Arbeit ausgeht. „Aber das wurde bisher immer überkompensiert, weil viele neue Berufe entstanden sind“, sagt er. „Wer hätte gedacht, dass Suchmaschinenoptimierer mal ein gefragter Beruf sein wird?“, fragt Rürup. Er ließ aber offen, ob die Zahl der neuen Jobs in Zukunft auch größer sein wird als die Zahl der wegfallenden Stellen. Klar ist für ihn aber, dass die neuen Berufe anspruchsvoller seien und es somit einen „massiven Qualifizierungsbedarf“ geben werde. Hier sieht Rürup noch viel Luft nach oben.

Sozialstaat unter Druck

Die demografische Entwicklung – Deutschland wird ab 2025 massiv schrumpfen – wird ihm zufolge von der Digitalisierung abgedeckt. Denn der Arbeitskräftebedarf schrumpfe mit fortschreitender Automatisierung. Das Aber folgt freilich sofort. Weil künftig immer weniger Berufstätige immer mehr Rentner finanzieren müssten und zugleich die Zahl der klassischen Arbeitnehmer zugunsten der Selbstständigen schrumpfe, gerate der Sozialstaat gehörig unter Druck. Vor allem das deut-

sche Rentensystem müsse daher reformiert werden, sagt Rürup. Am Ende seiner ebenso spannenden wie lehrreichen Rede war der frühere Wirtschaftsweisen dann doch bei seinem Lieblingsthema gelandet.

Quelle: Heilbronner Stimme, 25.1.2020, Jürgen Paul

HOHER BESUCH

Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch MdL zeigte sich beeindruckt von den Räumlichkeiten der neuen Rettungswache in Ilsfeld. Izabela Beeken, stellvertretende Geschäftsführerin und Andreas Bestehar, stellvertretender Rettungsdienstleiter, freuten sich über den Besuch und führten durch die Wache. „Die Rettungsdienste im Land leisten eine großartige und unverzichtbare Arbeit. Vielen Dank allen Haupt- und Ehrenamtlichen,“ sagte sie im Gespräch mit dem Team um Wachenleiter Markus Riedel.

DANKE!

Herzlichen Dank sagen wir allen Spendern und Spenderinnen, die im Jahr 2019 den ASB Region Heilbronn-Franken mit einer Spende unterstützt haben. Dank Ihrer Förderung konnten wieder zahlreiche Projekte für hilfebedürftige Menschen ins Leben gerufen oder weitergeführt werden.

Impressum: Arbeiter-Samariter-Bund Baden-Württemberg e.V., Region Heilbronn-Franken, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn
Telefon: 07131/97 39 - 0; Fax: 07131/97 39 390
info@asb-heilbronn.de, www.asb-heilbronn.de
Redaktion: Harald Friese, Rainer Holthuis, Izabela Beeken, Katharina Faude, Silke Hengst
Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.: Rainer Holthuis
Bilder: Archiv
Entwurf, Satz und grafische Gestaltung: stachederundsander, Ulm · www.stachederundsander.de
Druck: Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Flein